

# Pfarrkirche Hennersdorf



Die Pfarre Hennersdorf liegt im Vikariat unter dem Wienerwald.

Seit 1. November 2019 bildet Hennersdorf gemeinsam mit Leopoldsdorf und Vösendorf den Pfarrverband „Am Petersbach“.

Die Pfarrkirche in Hennersdorf ist dem Hl. Andreas geweiht.

Weitere Informationen,  
die Messordnung sowie  
Termine finden Sie unter  
[www.pfarre-hennersdorf.at](http://www.pfarre-hennersdorf.at)



## Baugeschichte

Die Hennersdorfer Pfarrkirche zum Heiligen Andreas stellt ein bedeutendes kunsthistorisches Bauwerk dar, ihr **romanisches Langhaus** dürfte um die Mitte des 12. Jahrhunderts errichtet worden sein. Wer für die Gründung verantwortlich war, ist nicht mehr nachweisbar, möglicherweise die Grafen von Poigen-Rebgau. Vermutet wird auch, dass sie mit den Salzburger Reformklöstern von Klosterneuburg und Heiligenkreuz in Zusammenhang steht. Spätestens 1306 wird die Kirche erstmals urkundlich erwähnt, die zunächst der Mutterpfarre St. Stephan inkorporiert war. Eine eigene Pfarre wurde Hennersdorf erstmals vermutlich im 14. Jahrhundert. Eine dauerhafte Neugründung erfolgte 1733. Die Kirche war seit den 1520er Jahren bis 1938 Patronatspfarre der Herrschaft Leopoldsdorf.

Der rund 14 m lange romanische Bau des Langhauses besteht außenseitig aus verschieden großen gelblichen Sandsteinquadern, die ursprünglich mit einer rötlichen Farbe versehen waren. Die nördliche und südliche Seitenwand des Langhauses besitzt außen ein für diese Gegend **seltenes romanisches Schmuckdekor** (Friesband mit Schachbrettmuster und darunter befindlichen Rundbögen), das durch Halbsäulen unterbrochen ist. Die Kapitele sind alle unterschiedlich, vermutlich stammen sie aus älteren Bauwerken.

Das alte, 1758 vermauerte Südportal wurde erst im Zuge der Renovierung im Jahr 1941 wieder entdeckt und freigelegt.



*Seitenwand mit Schmuckdekor und Grabplatte.*

Der **gotischen Bauphase** gehört der sich über dem romanischen Ostchor erhebende Turm an. Er besitzt Spitzbogenfenster mit gotischem Maßwerk und ist mit einem Pyramidenhelm gedeckt. Die letzte Restaurierung erfolgte 2012 samt Aufzug eines neuen Turmkreuzes.

1758 erfolgte eine grundlegende Neugestaltung der Kirche, die einen Zubau (neuer Altarraum und Sakristeien mit darüber liegenden Oratorien) im Westen erhielt, im Osten einen neuen Eingang (anstelle der alten Apsis) und somit innen um 180 Grad „gedreht“ wurde. Im Langhaus wurden neue Fenster ausgebrochen und die Kirche erhielt auch eine Orgelempore (die 1898 erweitert und 1913 mit einer neuen Brüstung versehen wurde).

Um die Kirche befand sich bis 1842 der Friedhof. Daran erinnern zwei Grabplatten an der Außenwand der Kirche (je eine im Norden und Süden) für den am 1768 verstorbenen Pfarrer Anton Florian Katschker und den 1790 verstorbenen ehemaligen Ortsrichter Johann Paul Hausenberger.

An der südlichen Außenmauer befindet sich auch das von Rudolf Schwaiger 1961 geschaffene Denkmal für die Hennemersdorfer Gefallenen beider Weltkriege und für die Bombenopfer des Jahres 1944.

Der Innenraum der Kirche ist einschiffig und zweijochig gehalten. An der Südseite des ehemaligen romanischen Triumphbogens unter der Orgelempore haben sich **Reste eines romanischen Freskos**, darstellend drei Heiligenköpfe (erinnernd an eine Ölbergszene), erhalten. Ebenso aus dieser Zeit stammen die unter der Kanzel bzw. unter der Marienstatue erhaltenen Reste von romanischen Säulen.

### **Inneneinrichtung**

Den im Jahr 2006 letztmalig neu gestalteten Innenraum der Kirche dominieren der Hochaltar mit dem **Altarbild** (Heiliger Andreas unter der Dreifaltigkeit) und die Kanzel aus der Zeit des Kirchenumbaus von 1758. Die beiden **Altarstatuen** stellen die **Heilige Anna** und den **Heiligen Josef** dar. Links und rechts vom Hochaltar befinden sich zwei 1,50 m hohe Statuen des **Heiligen Franz von Assisi** und



des **Heiligen Antonius von Padua**, vermutlich aus derselben Zeit.

Die **Johannes Nepomuk-Statue** im hinteren Bereich der Kirche kann mit 1762 datiert werden und auch das in der südlichen Sakristei aufgestellte Heilige Grab stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.



Die **Herz Jesu-Statue** an der nördlichen Wand dürfte aus der Zeit 1902/1905 stammen. Unter ihr weist eine Grabplatte darauf hin, dass hier Anna Maria Starkin, Bräumeisterin in Leopoldsdorf, gestorben am 22. Oktober 1781, begraben liegt. Rechts davon befindet sich eine Marienstatue, die 1972 gestiftet wurde und eine Maria Lourdes-Statue aus dem Jahr 1894 ersetzte (die sich heute in einem Oratorienaufgang befindet).

Die beiden Seitenaltäre aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entfernte man 1941 ebenso wie auch das Kommuniongitter.

Das heutige **Taufbecken** wurde 1946 angekauft und wechselte seither bereits mehrmals den Aufstellungsort. Der Kreuzweg stammt aus dem Jahr 1907, 1988/1989 erfolgte die bislang letzte Renovierung. Aus dem Jahr 1960 datieren die Kirchenfenster, die alten waren 1944 bei einem Bombenangriff zu Bruch ge-

gangen. Volksaltar und Ambo – beides aus dalmatinischem Kalkstein – sowie die Kirchenbänke stammen aus dem Jahr 2006.

Neben dem romanischen Freskofragment im hinteren Kirchenbereich befindet sich die **Ikone „Petrovskaya“**, geschaffen vom russischen Revolutionsflüchtling und Maler Alexey Krassowsky, die 1941 geweiht wurde. Am Boden des alten Ostchores, links vom heutigen Eingang, hat sich die Grabplatte für die am 18. September 1718 verstorbene Verwalterin aus Leopoldsdorf Susanna Schillin erhalten.



*Romanisches Fresko und Ikone „Petrovskaya“*

Die **Orgel** ist ein einmanualiges Werk mit Pedal der Gebrüder Rieger aus Jägerndorf in Österreichisch-Schlesien (Krnov/CZ) mit acht Registern aus dem Jahr 1898.

Die **drei Glocken** der St. Andreas-Kirche stammen aus den Jahren 1923 (St. Florian-Glocke, Karl Kutter/Wien) bzw. 1961 (Marien-Glocke & St. Andreas-Glocke, Josef Pfundner/Wien).

Impressum:

Inhaber, Verleger und Herausgeber: Pfarre Hennersdorf, Bachgasse 2, 2332 Hennersdorf

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Fastl (Text), Peter Papazek (Fotos)  
Gestaltung, Layout & Titelfoto: Sonja Moravec

Druck: Flyeralarm